

Werter Genosse!

Die heutige Arbeiterzeitung (12. Oktober 1929) brachte heute folgende *Spitze*:

Trotzky kapituliert?

Ein Gesuch um Wiederaufnahme in die Kommunistische Partei?

(Bericht der Arbeiterzeitung)

Berlin, 11. Oktober. Nach einer Meldung haben Trotzky und Rakowsky um die Wiederaufnahme in die Kommunistische Partei angesucht. Gleichzeitig mit diesen letzten Führern der trotzkistischen Opposition haben vierhundert ihrer noch heute in Konzentrationslagern befindlichen Anhänger die Wiederaufnahme in die Partei beantragt.

Trotzky begründet seinen Umfall mit der Behauptung, dass Stalin eine entscheidende Wendung nach links vorgenommen habe. Viele Ideen, Lösungen und Forderungen der linkskommunistischen Opposition seien von der jetzigen Führung der Kommunistischen Partei übernommen worden, sodass kein Grund mehr vorliege, diese Opposition einzusperren und zu verbannen. Obwohl Trotzky eine solche Übereinstimmung in praktisch-politischen Fragen für gegeben hält, ist er zunächst in Bezug auf den Erfolg seines Wiederaufnahmengesuches mehr skeptisch. Die deutschen Anhänger Trotzkys, die sich im Leninbund zusammengefunden haben, lassen durch ihr Organ erklären, dass sie die Kapitulation Trotzkys nicht mitmachen und sie für zwecklos halten.

Da diese Nachricht geeignet war, große Verwirrung in die linksoppositionellen Elemente zu bringen – und sicher ist dies der Zweck dieser AZ-Notiz – habe ich es für notwendig gefunden, dem auf die schnellste Weise entgegenzutreten. Es blieb dafür kein anderer Weg übrig, als der „Abend“. Ich habe dasjenige aus Ihrem (nicht für die Öffentlichkeit bestimmten Brief über die Erklärung Rakowskys an das ZK) benutzt, was veröffentlicht werden konnte, indem ich es dem „Abend“ kurz telefonisch mitteilte mit dem Ersuchen, es zu veröffentlichen. Die Notiz, die der „Abend“ darüber heute brachte, lautet:

Trotzkys Ansuchen um die Wiederaufnahme.

Heute wird bekannt, dass Trotzky um die Wiederaufnahme in die Partei und um die Erlaubnis der Rückkehr nach Russland angesucht habe. (Siehe Seite 7) (Hier bringt der Abend kurz die Morgennachricht der Arbeiterzeitung) Die linksradikalen Anhänger Trotzkys in Deutschland sehen darin eine Unterwerfung und nehmen bereits gegen Trotzky Stellung. Wir erfahren hiezu von dem Führer der Wiener kommunistischen Opposition, Dr. Josef Frey, der mit Trotzky in enger Fühlung steht:

Trotzky schrieb am 2. Oktober von Konstantinopel, wo er sich derzeit aufhält, an Frey, er sehe voraus, dass namentlich die Ultralinken seinen Schritt als eine Unterwerfung deuten würden. Das sei aber nicht der Fall. „In einem Augenblick“, heißt es in dem Briefe, „schwerer innerer und äußerer Schwierigkeiten für die Sowjetunion fordert die Opposition für sich einen Platz in der Partei, um gemäß ihren Anschauungen die Sache der internationalen proletarischen Revolution zu verteidigen.“ Stalin habe ihnen vorgeworfen, dass sie der Partei in den Rücken fallen. Eben deshalb habe die Opposition diesen Schritt unternommen, um zu beweisen, dass dies nicht

richtig sei, dass sie vielmehr entschlossen sei, mit allen Kräften an der Sache des Proletariats mitzuarbeiten.

Für das Attribut, das mir der Abend gibt, „der mit Trotzky in enger Verbindung steht“, trage ich keine Verantwortung.

Wien, 12. Oktober 1929

Mit kommunistischem Gruß!



[Josef Frey]

Werter Genosse!

Die heutige Arbeiterzeitung(12.Oktober 1929) brachte heute folgende Spalte:

Trotzky kapituliert?  
Ein Gesuch um Wiederaufnahme in die Kommunistische Partei?  
(Bericht der Arbeiterzeitung)

Berlin, 11.Oktober.Nach einer Meldung haben Trotzky und Rakowsky um die Wiederaufnahme in die Kommunistische Partei angesucht.Gleichzeitig mit diesen letzten Führern der trotzkistischen Opposition haben vierhundert ihrer noch heute in Konzentrationslagern befindlichen Anhänger die Wiederaufnahme in die Partei beantragt.

Trotzky begründet seinen Umfall ~~hier~~ mit der Behauptung, dass Stalin eine entscheidende Wendung nach links vorgenommen habe.Viele Ideen, Losungen und Forderungen der linkskommunistischen Opposition seien von der jetzigen Führung der Kommunistischen Partei übernommen worden, so dass kein Grund mehr vorliege diese Opposition einzusperren und zu verbannen. Obwohl Trotzky eine solche Uebereinstimmung in praktisch-politischen Fragen für gegeben hält, ist er zunächst in Bezug auf den Erfolg seines Wiederaufnahmugesuches nach skeptisch.Die deutschen Anhänger Trotzkys, die sich im Lenibund zusammengefunden haben, lassen durch ihr Organ erklären, dass sie die Kapitulation Trotzkys nicht mitmachen und sie für zwecklos halten.

Da diese Nachricht geeignet war grosse Verwirrung in die linksoppositionellen Elemente zu bringen - und sicher ist dies der Zweck dieser AZ-Notiz- habe ich es für notwendig gefunden, dem auf die schnellste Weise entgegenzutreten.Es blieb dafür kein anderer Weg übrig, als der "Abend". Ich habe dasjenige aus Ihrem (nicht für die Öffentlichkeit bestimmten Brief über die Erklärung Rakowskya an das ZF) benutzt, was veröffentlicht werden konnte, indem ich es dem "Abend" kurz telephonisch mitteilte mit dem Ersuchen es zu veröffentlichen. Die Notiz ,die der ~~A~~ "Abend" darüber heute brachte, lautet:

Trotzkys Ansuchen um die Wiederaufnahme.  
Heute wird bekannt, dass Trotzky um die Wiederaufnahme in die Partei und um die Erlaubnis der Rückkehr nach Russland angesucht habe .(Siehe Seite 7)  
(Hier bringt der Abend kurz die Morgennachricht der Arbeiterzeitung).die linksradikalen Anhänger Trotzkys in Deutschland sehen darin eine Unterwerfung und nehmen bereits gegen Trotzky Stellung.Wir erfahren ~~hier~~ hiezu von dem Führer der Wiener kommunistischen Opposition, Dr.Josef Frey, der mit Trotzky in enger Fühlung steht:  
Trotzky schrieb am 2.Oktober von Konstantinopel, wo er sich derzeit aufhält, an Dr.Frey, er sehe voraus, dass namentlich die Ultraflinken seinen Schritt als eine Unterwerfung deuten würden.Dies sei aber nicht der Fall. "In einem Augenblick", heißt es in dem Briefe, " schwerer innerer und äusserer Schwierigkeiten für die Sowjetunion, fordert die Opposition für sich einen Platz in der Partei, um gemäss ihrer Anschauungen die Sache der internationalen proletarischen Revolution zu verteidigen".Stalin habe ihnen vorgeworfen, dass sie der Partei in den Rücken fallen.Eben deshalb habe die Opposition diesen Schritt unternommen, um zu beweisen, dass dies nicht richtig sei, dass sie vielmehr entschlossen sei, mit allen Kräften an der Sache des Proletariats mitzuarbeiten.

Für das Attribut, das mir der Abend gibt "der mit Trotzky in enger Verbindung steht" trage ich keine Verantwortung.

Wien, 12. Oktober 1929. *M. Frey* Mit kommunistischem Gruss!

Anmerkung:

Hier der betreffende Artikel der „Arbeiter-Zeitung“, Nr. 282, Samstag, 12.10.1929, S.1

Preis im  
Gingelverkauf:  
an Woehnungen  
**16 Groschen**  
an Sonne u. Feiertagen  
**22 Groschen**  
  
Bezugspreis:  
für die Bundesländer:  
monatlich . . . . . 5 8-80  
  
für das Ausland:  
Deutschland . . . . RM 2-75  
Tschech. Republik 2-50-  
Südtirol . . . . . 21 6-  
Ungarn . . . . . Dm. 55-  
mit jüngsten best. Weinsch.  
bericht angießenden Rabats  
Briefver. Schilling 2-

Schriftleitung  
Verwaltung  
Druckerei u. Vertrieb:  
V. Rechte Wien VI/87  
Telephon:  
B 29-5-10 Serie  
  
Alleinige  
Anzeigenannahme:  
„Aureole“  
Simoneen-, Stellam.  
u. Verlags-Gesellschaft  
L. Schlesingerstrasse 13  
Tel. A 22-1-38, R 25-2-36.  
Bezugsbestellungen  
für Wien:  
In allen Vertriebsstätten und  
bei Einlieferung durch die Post  
Öffentlich . . . . . S 1-  
Monatlich . . . . . 5-80

# Arbeiter-Zeitung

Zentralorgan der Sozialdemokratie Deutschösterreichs

Erscheint täglich um 6 Uhr morgens, Montag um 1 Uhr mittags

Nr. 282.

Wien, Samstag, 12. Oktober 1929.

42. Jahrgang.

## Trotsky kapituliert?

Ein Gesuch um Wiederaufnahme in die kommunistische Partei?

(Bericht der Arbeiter-Zeitung.)

Berlin, 11. Oktober. Nach einer Meldung haben Trotsky und Rokowski um die Wiederaufnahme in die kommunistische Partei angefucht. Gleichzeitig mit diesen letzten Führern der trotskistischen Opposition haben vierhundert ihrer noch heute in Konzentrationslagern befindlichen Anhänger die Wiederaufnahme in die Partei beantragt.

Trotsky begründet seinen Umfall mit der Behauptung, daß Stalin eine entscheidende Wendung nach links vorgenommen habe. Viele Ideen, Lösungen und Forderungen der linkskommunistischen

Opposition seien von der jetzigen Führung der kommunistischen Partei übernommen worden, so daß sein Grund mehr vorliege, diese Opposition einzubreren und zu verbannen. Obwohl Trotsky eine solche Übereinstimmung in praktisch-politischen Fragen und auch in theoretischen Fragen für gegeben hält, ist er zunächst in bezug auf den Erfolg seines Wiederaufnahmegesuches noch skeptisch. Die deutschen Anhänger Trockys, die sich im Leninbund zusammengefunden haben, lassen durch ihr Organ erklären, daß sie die Kapitulation Trockys nicht mitmachen und sie für zwecklos halten.

Und der betreffende Artikel im „Abend“, Nr.239, 12.10.1929

**Der Abend**

Wien 16 Groschen  
Außerhalb 17 Groschen  
Tagesbezug G. 4.—  
Vorverkauf Inland  
monatlich G. 4.50  
Grenz: A-23-5-26  
Druckanfang: Dienstagabend  
Zeitung und Verlag: Wien  
IX., Universitätsstraße 6—8

*„Wo es Stärkere gibt, immer auf Seite der Schwächeren.“*

*Josef Schen, Komponist des „Liedes der Arbeit“, starb heute vor 25 Jahren.*

Nr. 239 Wien, Samstag, 12. Oktober 1929 15. Jahrgang

S.2

## Trothys Ansuchen um die Wieder- aufnahme.

Heute wird bekannt, daß Trothys um die Wiederaufnahme in die Partei und um die Erlaubnis der Rückkehr nach Russland angefleht habe. (Siehe Seite 7.) Die linksradikalen Anhänger Trothys in Deutschland sehen darin eine Unterwerfung, und nehmen bereits gegen Trothys Stellung. Wir erfahren hierzu von dem Führer der Wiener kommunistischen Opposition, Dr. Josef Frey, der mit Trothys in enger Verbindung steht:

Trothys schrieb am 2. Oktober von Konstantinopel, wo er sich derzeit aufhält, an Dr. Frey, er sehe voraus, daß namentlich die Ultralinken seinen Schritt als eine Unterwerfung deuten würden. Dies sei aber nicht der Fall. „In einem Augenblick“, heißt es in dem Briefe, „schwerer innerer und äußerer Schwierigkeiten für die Sowjetunion, fordert die Opposition für sich einen Platz in der Partei, um gemäß ihrer Anschauungen die Sache der internationalen proletarischen Revolution zu verteidigen“. Stalin habe ihnen vorgeworfen, daß sie der Partei in den Rücken fallen. Eben deshalb habe die Opposition diesen Schritt unternommen, um zu beweisen, daß dies nicht richtig sei, daß sie vielmehr entschlossen sei, mit allen Kräften an der Sache des Proletariats mitzuwirken.